Klaus Koschorke

Indische Christen in Solidarität mit Armenien

Die Massaker von 1895/96 und die Reaktionen der indischen Öffentlichkeit im Spiegel des *Christian Patriot* (Madras)

Abstract

It was not only in the West European press and in missionary circles that the persecution of Armenians in the Ottoman empire in the 1890s and finally the genocide of 1915/16 found widespread attention and condemnation. Indian Christians also took a deep interest and started various actions of solidarity for »our persecuted and sorrowing fellow Christians in Turkey«, including collections of money and donations for an ›Armenian Relief Fund‹. The essay discusses the *Christian Patriot,* a journal edited and published by the Protestant Christian elite in South Indian Madras (now: Chennai), and its reporting on the »Armenian atrocities« and appeals for »sympathy« among »our [Indian Christian] brethren for our persecuted co-religionists in Armenia«.

Der folgende Beitrag beschäftigt sich mit der internationalen Solidarität zwischen Christen aus verschiedenen Weltgegenden, und unternimmt dazu einen Zeitsprung in die Jahre um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Thema meines Beitrags ist die Frage, wie die Massaker an den Armeniern im Osmanischen Reich Ende des 19. Jh. in der globalen Ökumene wahrgenommen wurden. Ich beziehe mich dabei nicht auf die missionarische (oder politische) Öffentlichkeit und Presse Europas, sondern auf eine Zeitschrift indischer Christen. *The Christian Patriot* (CP) heisst das Blatt, über das ich im Folgenden berichten werde, und das von 1890–1929 in Madras (heute: Chennai) von einer gebildeten Elite südindischer protestantischer Christen herausgeben wurde.[1] Es verstand sich als Sprachrohr der christlichen Gemeinschaft des Landes und war stolz darauf, »owned and conducted entirely by the Native Christian Community« zu sein. Das Journal sammelte, verbreitete und kommentierte Nachrichten aus Indien und der ganzen Welt. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei den Glaubensgenossen und Formen christlichen Lebens in anderen Missionsgebieten und Weltregionen. So auch im osmanischen Reich, wo die »Armenian atrocities« wiederholtes Thema

1 Zu Einzelheiten siehe: Koschorke (2019), v.a. 200-204 (zu Armenien).

Kiel-UP • https://doi.org/10.38072/978-3-928794-95-4/p16

seit den 1890er Jahren waren. Einen ersten Höhepunkt fand die Berichterstattung mit den Ereignissen der Jahre 1895/96. Die periodisch auftretenden Verfolgungen sind im CP dann Dauerthema bis zum Ende des Ersten Weltkrieges – so auch nach der jungtürkischen Revolte von 1908, die zeitweilig die Hoffnung auf ein dauerhaftes Ende der Pogrome hatte aufkommen lassen. Als »worst massacre of Christians […] in the last 1000 years« wird der Genozid der Jahre 1915/1916 in einem Artikel vom 1 Juli 1916 bezeichnet. »Die Christen sind überall in Armenien in größter Gefahr. Es hat ein fürchterliches Massaker an Christen in Kharput in Armenien gegeben, die Zahl der Opfer beträgt 800«, heißt es etwa in einer Notiz am 21 November 1895 (S. 2). Ein am 2. Juli 1896 (S. 4f) erschienener ausführlicher Artikel im Christian Patriot über ›The Armenian atrocities‹, der auf unterschiedlichen Quellen wie der Londoner *Times* and der CMS-Publizistik beruht, beginnt mit den Worten: »The horrors […] during the last twelve months […] have filled the whole world with consternation.«

Detailliert werden hier die systematischen Gräuel geschildert, denen bislang 70000 »unschuldige und hilflose« armenische Christen zum Opfer gefallen seien. Dafür trage der osmanische »Blutsultan« Abdul Hamid II (reg. 1876–1909) die Verantwortung. Kritisiert wird im *Christian Patriot* zugleich aber auch die Indifferenz der europäischen (und nominell »christlichen«) Mächte.[2] Es ist bemerkenswert, dass im gleichen Jahr 1896 auch der deutsche Pastor Johannes Lepsius seine *Anklageschrift* gegen das tatenlose Zuschauen der europäischen Öffentlichkeit und ihr Desinteresse am Schicksal der Armenier veröffentlichte.[3]

Kritisiert wird aber nicht nur die Zurückhaltung der europäischen Mächte, sondern auch das ungenügende Engagement der indischen Christen selbst. Vorwürfe richten sich dabei auch an die Adresse des *Christian Patriot*. Diese sind Gegenstand einer bemerkenswerten Kontroverse im *Christian Patriot* vom 22. Oktober 1896. In einem Editorial nimmt der CP Stellung zu der scharfen Kritik eines seiner »Korrespondenten«. Dieser hatte in einem offenen Brief an den Herausgeber das zögerliche Engagement von »uns einheimischen Christen in Südindien« und insbesondere auch der Redaktion des *Christian Patriot* moniert. Zugleich forderte er einen stärkeren Einsatz für die armenischen Glaubensbrüder:

> »A Correspondent writes to us: – ›Dear Editor of the ›[Christian] Patriot‹! While the Christian people of various countries are vying with one another as to who should relieve the suffering Armenians soonest, *we Native Christians of Southern India have hitherto remained quite indifferent* [Hervorhebung KK], nay, very unfeeling towards them. Now the Lord´s voice is ringing in my ears: – ›Go and awake the Editor of the *Christian Patriot* to sense of his duty with regard to those suffering brethren. Let him collect money from his brethren here and send it to Armenia in *time*.‹ Will you not respond? – Respond in time?

2 Die Bilanz der Massaker von 1895/96 betrug nach Hofmann (1997), 86f. ca. 300'000 Opfer. »Weitere 100'000 Armenier flohen […], wodurch die Zahl der Armenier im Osmanischen Sultanat 1896 um mindesten 400'000 sank. 568 Kirchen und Klöster wurden geplündert und zerstört, 2500 Dörfer verwüstet […]«.

3 Lepsius (1896).

> Faith without works is dead. Mark [sic] the money you will collect will go to clothing thousands of naked brethren. (2) To feeding numberless widows and Orphans. (3) To nursing many wounded and dying men. Up and be doing !!!‹«

Gegen diese Vorwürfe verwahrt sich der Herausgeber des *Christian Patriot*: »We have not been sleeping over the Armenian question. […] We have been with our words and pen attempting to excite *the sympathy of our [Indian Christian] brethren for our persecuted co-religionists in Armenia*«. Zugleich verstärkt er seinen Spendenaufruf zugunsten eines ›Armenian Relief Fund‹, auf den er wiederholt auch in den folgenden Ausgaben hinweist. Einige indische Christen haben bereits gespendet. Es gelte, so der *Christian Patriot*, das Gefühl der Pflicht und Solidarität »in the heart of every one of our brethren in this part of India« weiter zu stärken.

Debatten gab es nicht nur innerhalb der christlichen Gemeinschaft. Bemerkenswert sind auch die Kontroversen des *Christian Patriot* mit der Hindu-Presse über die Armenien-Frage. In einem Editorial vom 12. Dezember 1895 (S. 6) kritisiert der *Christian Patriot* scharf die Haltung des ebenfalls in Madras erscheinenden Blattes *The Hindu*, das sich auf die Seite der türkischen Regierung geschlagen hatte und aufgrund dubioser Quellen die Schuld an den jüngsten Massakern und »inhumanen und diabolischen Grausamkeiten« den armenischen Opfern zugewiesen habe: »Wir protestieren scharf gegen die Verdrehung der Fakten«.

Am 28. Januar 1897 (S. 7) druckt der *Christian Patriot* einen längeren Artikel aus *The Hindu* ab, der unter der Überschrift »The Treatment of Indians in Natal« das Engagement christlicher Kreise für die Armenier mit ihrem (angeblich) fehlenden Einsatz für die indischen Landsleute im südafrikanischen Natal – wo sie als Kontraktarbeiter (»coolies«) ständiger Willkür ausgesetzt waren – kontrastiert: »Have the champions of the Armenians« – so die Zeitung *The Hindu* – »no sympathy left in their hearts for the Indians in British South Africa? Does not mobbing in Natal excite the same indignation as mobbing in the streets of Constantinople, in their breasts?«. Der *Hindu* scheint dabei in erster Linie auf die christliche Öffentlichkeit Großbritanniens bzw. die indische Kolonialregierung zu zielen, die die indische Auswanderung nach Südafrika stoppen solle. Seine Polemik schließt aber ebenso die Kampagnen indischer Christen (wie die des *Christian Patriot*) zugunsten ihrer armenischen »Brüder« und »Religionsgenossen« ein.

Nach der jungtürkischen Revolte von 1908 bestand die Hoffnung, dass in der »modernen Türkei« die unselige Tradition nationaler Verfolgung und religiöser Unterdrückung für immer überwunden sei. »The proclamation of the new constitution«, so eine Nachricht im CP vom 26. Juni 1909 (S. 5), »was joyfully received in Jerusalem by a vast crowd, in which Moslems, Jews and Christians fraternized on equal terms«. Diese Hoffnung erfüllte sich jedoch nicht. Innerhalb der jungtürkischen Bewegung gewann die Gruppe der Nationalisten (bzw. Vertreter eines ethnisch homogenen ›Türkentums‹) gegenüber den liberalen Konstitutionalisten zunehmend die Oberhand. Während eines erneuten Militärputsches kam es im April 1909 in Kilikien zu weiteren Armenier-Pogromen (mit 30000 Opfern), an denen sich die eigentlich

zum Schutz der Armenier abgestellten Armee-Einheiten beteiligten. Im *Christian Patriot* wird darüber in allen Einzelheiten berichtet (CP 10. Juli 1909 S. 4); und auf einer von der indischen YWCA veranstalteten Gebetswoche im Herbst d.J. wurde zur Fürbitte für »our persecuted and sorrowing fellow Christians in Turkey« aufgerufen (CP 13. November 1909 S. 6). Auch in den folgenden Jahren reißen die Schreckensmeldungen nicht ab. ›Renewal of Armenian outrages‹ ist etwa eine Meldung im *Christian Patriot* vom 7. September 1912 (S. 2) überschrieben. Der Genozid des Jahres 1915/16 schließlich wird im *Christian Patriot* als »the worst massacre of Christians« im vergangenen Jahrtausend bezeichnet.

›Solidarität‹ ist das entscheidende Stichwort dieser Debatten. Die indischen Christen – deren Stimme wir im *Christian Patriot* hören – sahen sich als Teil einer weltweiten Gemeinschaft. Durch das Medium der Presse suchten sie Kontakt zu christlichen Glaubensgenossen in anderen Weltregionen und missionarischen oder kolonialen Kontexten aufzunehmen. Sie sammelten Nachrichten (auch ganz unabhängig von missionarischen Quellen), suchten direkte Kontakte herzustellen, luden Repräsentanten anderer christlicher Kirchen nach Indien ein (so, erfolgreich, 1906 eine japanische Delegation, die dort beifallsumjubelt Vorträge zum Thema hielten: ›What can India learn from Japan?‹), und engagierten sich – wo möglich – auch durch finanzielle Hilfen und Kollekten-Aktionen. Sie sammelten Geld etwa für die verfolgten Christen in Uganda 1887 (das sie, zusammen mit einem persönlichen Begleitschreiben, via London ins ostafrikanische Land transferierten) oder für die Notleidenden einer Hungerskatastrophe in Japan (und gaben letzteres ihren japanischen Besuchern von 1906 dann gleich mit). Sie unterstützten in China die Opfer des sogenannten Boxer-Aufstandes von 1899/90 oder sammelten – so belegt v.a. aus dem benachbarten Sri Lanka – während des Ersten Weltkriegs auch für die Opfer der »German atrocities« im kriegsverwüsteten Belgien. Letzteres Beispiel ist besonders bemerkenswert. Denn hier gingen die Kollekten nicht von Nord nach Süd, sondern von Süd nach Nord.[4]

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten suchten indische Christen aber auch, wie in diesem Beitrag erörtert, öffentliche Aufmerksamkeit und Hilfe für die verfolgten Glaubensgenossen in Armenien zu organisieren. Dies ist ein bemerkenswertes Beispiel früher Süd-Süd-Solidarität bzw. der Verbundenheit mit Christen in anderen außereuropäischen Gesellschaften – und zugleich eine Erinnerung an ein entscheidendes Merkmal christlichen Lebens, das in den selbst-bezogenen Kirchen des Westens oft vergessen wird.

4 Zu den indischen Spendenaktionen s. Koschorke (2019), 224-227, zu den internationalen (bzw. Süd-Süd-) Kontakten ibid., 165-210; 149-164.

Literaturverzeichnis

Hofmann, Tessa, Annäherung an Armenien. Geschichte und Gegenwart, München 1997.

Koschorke, Klaus, »Owned and Conducted entirely by the Native Christian Community«. Der Christian Patriot und die indigen-christliche Presse im kolonialen Indien um 1900 (StAECG 34), Wiesbaden 2019.

Lepsius, Johannes, Armenien und Europa. Eine Anklageschrift an das christliche Europa und ein Aufruf an das christliche Deutschland, Berlin 1896.

Autor

Prof. em. Dr. Klaus Koschorke

Prof. em. für Ältere und weltweite Christentumsgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, KlausKoschorke@sunrise.ch

Կլաուս Կոշորկե

Հնդիկ քրիստոնյաները կարեկից են Հայաստանին

1895-96 թթ. ջարդերը և հնդկական հանրության արձագանքները՝ արտացոլված «Քրիստոնյա հայրենասեր»-ում (Մադրաս)

Հետևյալ զեկույցն անդրադառնում է աշխարհի տարբեր ծայրերի քրիստոնյաների միջև միջազգային համերաշխությանն ու կարեկցանքին և դրա հետ մեկտեղ ժամանակային թռիչք է կատարում 19-րդ դարավերջից 20-րդ դ.: Հոդվածի թեման այն հարցն է, թե օսմանյան կայսրությունում 19-րդ դարավերջի հայերի ջարդը ինչպես է ընդունվել համաշխարհային քրիստոնեության կողմից: Ստորև ես դիտարկում եմ ոչ թե Եվրոպայի միսիոներական (կամ քաղաքական) հանրությունն ու մամուլը, այլ հնդիկ քրիստոնյաների մի ամսագիր: «Քրիստոնյա հայրենասեր» (ՔՀ) է կոչվում այն թերթը, որի մասին ես կցանկանայի զեկուցել ստորև, և որը 1890-1929 թթ. հրատարակվել է Մադրասում՝ հարավային Հնդկաստանի քրիստոնյաների կրթված վերնախավի կողմից:[1] Այն համարվում էր տվյալ երկրի քրիստոնյա համայնքի խոսափողն ու հպարտ էր նրանով, որ «պատկանում և ամբողջությամբ ղեկավարվում է բնիկ քրիստոնյա համայնքի կողմից»: Ամսագիրը հավաքում, տարածում և մեկնաբանում էր նորություններ Հնդկաստանից և ողջ աշխարհից: Ընդ որում՝ առանձնահատուկ ուշադրություն էր դարձվում այն հավատակիցներին և նրանց քրիստոնեական ապրելակերպին, որոնք այլ միսիոներական տարածքներում ու աշխարհի ծայրամասերում էին գտնվում: Այդպես էր նաև դիտարկվում օսմանյան կայսրությունը, որտեղ «հայկական վայրագությունները» 1890-ական թվականներից ի վեր կրկնվող թեմա էին: Տեղեկատվությունն իր առաջին բարձրակետին հասավ 1895-96 թթ. իրադարձություններով: ՔՀ-ի զեկույցի մեջ 1895-96 թթ. կոտորածներն են ձևավորում առաջին բարձրակետը: Տեղի ունեցող պարբերական հալածանքներն այնուհետև ՔՀ-ում մշտական թեմա են դառնում մինչև Առաջին համաշխարհային պատերազմի ավարտը, ինչպես նաև 1908 թ. երիտթուրքական ապստամբությունից հետո, որը որոշակի ժամանակ հույսեր էր արթնացրել ջարդերի վերջնական ավարտի վերաբերյալ: 1915-16 թթ. Ցեղասպանությունը 1916 թ. հուլիսի 1-ի մի հոդվածում

1 Մանրամասների համար տե՛ս Koschorke, »Owned and Conducted«, հատկապես 200-204 (Հայաստանի մասին):

բնութագրվում է որպես «քրիստոնյաների ամենասարսափելի կոտորածը […] վերջին 1000 տարվա ընթացքում»:

«Ողջ Հայաստանի քրիստոնյաները լուրջ վտանգի տակ են: Հայաստանում՝ Խարբերդում, քրիստոնյաների սոսկալի կոտորած է եղել, զոհերի թիվը հասնում է 800-ի»,- ասվում է 1895 թ. նոյեմբերի 21-ի մի գրառման մեջ (էջ 2): 1896 թ. հուլիսի 2-ին (էջ 4-ից սկսած) ՔՀ-ում հրապարակված է մանրամասն հոդված «Հայկական վայրագությունների» մասին՝ հիմնված տարբեր աղբյուրների վրա, ինչպիսիք են լոնդոնյան Times-ը և CMS (Տեղեկատվական կառավարման համակարգեր) լրագիրը, այն սկսվում է հետևյալ բառերով. «Սարսափները […] վերջին տասներկու ամիսների ընթացքում […] ողջ աշխարհը լցրել են տարակուսանքով»: Այստեղ մանրամասնորեն նկարագրված են համակարգված վայրագությունները, որոնց մինչև դա զոհ են դարձել 70000 «անմեղ և անօգնական» հայ քրիստոնյաներ: Դրա համար պատասխանատվություն է կրում «Կարմիր սուլթան» Աբդուլ Համիդ II-ը (1876 – 1909 թթ.): Միևնույն ժամանակ ՔՀ-ում քննադատության է ենթարկվում նաև եվրոպական (և անվանապես «քրիստոնեական») տերությունների անտարբերությունը:[2] Հատկանշական է, որ նույն 1896 թ. գերմանացի պաստոր Յոհաննես Լեփսիուսը հրապարակեց իր «Ամբաստանագիրը»՝ ընդդեմ եվրոպական հանրության անգործուն դիտմանը և անտարբերությանը հայության ճակատագրի նկատմամբ:[3]

Սակայն քննադատվում է ոչ միայն եվրոպական տերությունների անտարբերությունը, այլ նաև հնդիկ քրիստոնյաների ոչ բավարար հանձնառությունը: Ընդ որում՝ կշտամբանքներն ուղղված են նաև հենց ՔՀ-ի հասցեին: Սրանք տարակարծությունների ուշագրավ նյութ են ՔՀ-ում 1896 թ. հոկտեմբերի 22-ին: Մի խմբագրականում ՔՀ-ը մեկնաբանում է իր «թղթակիցներից» մեկի սուր քննադատությունը: Վերջինս խմբագրին ուղղված բաց նամակում անվճռական հանձնառության համար կշտամբել է «մեզ՝ հարավային Հնդկաստանի բնիկ քրիստոնյաներիս» և մասնավորապես նաև ՔՀ խմբագիրներին: Միևնույն ժամանակ նա կոչ է արել ավելի ամուր աջակցություն ցուցաբերել հայ հավատակից եղբայրներին:

> «Թղթակիցը մեզ գրում է. «[Քրիստոնյա] Հայրենասերի» հարգելի՛ խմբագիր, մինչ տարբեր երկրների քրիստոնյա ժողովուրդները մրցակցում են միմյանց հետ, թե ով ավելի արագ կթեթևացնի հայերի տառապանքը, *մենք՝ հարավային Հնդկաստանի բնիկ քրիստոնյաներս, մինչ այժմ բավականին անտարբեր ենք* (ընդգծումը Կ. Կ.) դեռ ավելին, շատ անզգամ ենք նրանց հանդեպ: Այժմ Տիրոջ ձայնը հնչում է իմ ականջներում՝ գնա՛ և զգոնացրու՛ Քրիստոնյա Հայրենասերի խմբագրին, որպեսզի զգա իր պարտքը այդ տառապյալ եղբայրների հանդեպ: Թող իր այստեղի եղբայրներից

2 Ըստ Hofmann-ի, Annäherung an Armenien, էջ 86-ից սկսած, 1895-96 թթ. կոտորածների ընդհանուր թիվը կազմել է մոտ 300.000 զոհ. «Եվս 100.000 հայեր փախել են […] որի պատճառով Օսմանյան կայսրությունում հայերի թիվը նվազել է առնվազն 400.000-ով: 568 եկեղեցի ու վանք թալանվել և ավերվել է, 2500 գյուղ՝ ամայացվել […]»:

3 Lepsius, Armenien und Europa:

> գումար հավաքի և *ժամանակին* ուղարկի Հայաստան: Արդյո՞ք կարձագանքեք: Կարձագանքե՞ք ժամանակին: Հավատքն առանց գործերի մեռած է: Նշե՛ք [sic], որ այն գումարն, որը հավաքվելու է, ուղղվելու է հազարավոր մեր եղբայրներին հագուստով ապահովելուն, (2) անթիվ այրիներին և որբերին կերակրելուն, (3) բազմաթիվ վիրավոր և մահամերձ մարդկանց բուժելուն: Վե՛ր կացեք և գործե՛ք»:

ՔՀ-ի խմբագիրը բողոքում է այս մեղադրանքների դեմ. «Մենք հայկական հարցի շուրջ չենք քնել [...] Մենք մեր խոսքերով և գրչով փորձել ենք արթնացնել մեր եղբայրների [հնդիկ քրիստոնյա] համակրանքը Հայաստանի հալածյալ կրոնակիցների հանդեպ»: Միևնույն ժամանակ, նա ուժեղացնում է «Հայ օգնության ֆոնդի» օգտին նվիրատվություններ անելու իր կոչը, որոնք նկատառումներով բազմիցս վկայակոչում է հաջորդ հրատարակություններում: Որոշ հնդիկ քրիստոնյաներ արդեն նվիրաբերել են: Ըստ ՔՀ-ի՝ կարևոր է էլ ավելի ամրապնդել պարտքի և համերաշխության զգացումը «Հնդկաստանի այս հատվածում գտնվող մեր եղբայրներից յուրաքանչյուրի սրտում»:

Բանավեճերը միայն քրիստոնյա համայնքի մեջ չէին: Ուշագրավ են նաև Հայկական հարցի շուրջ ՔՀ-ի հակասությունները հնդկական մամուլի հետ: 1895 թ. դեկտեմբերի 12-ի խմբագրականում (էջ 6) ՔՀ-ն խստորեն քննադատում է նմանապես Մադրասում լույս տեսնող *The Hindu* թերթի կեցվածքը, որն անցել էր Թուրքական կառավարության կողմը, և, հիմնվելով կասկածելի աղբյուրների վրա, վերջին ջարդերի և «անմարդկային ու դիվային վայրագությունների» մեղքը հայ զոհերի վրա էր բարդում. «Մենք խստորեն բողոքում ենք փաստերի խեղաթյուրման դեմ»:

1897 թ.-ի հունվարի 28-ին (էջ 7) ՔՀ-ն տպում է *The Hindu*-ից ավելի երկար մի հոդված, որը «Հնդիկների հանդեպ վերաբերմունքը Նատալում» (The Treatment of Indians in Natal) վերնագրի ներքո նկարագրում է քրիստոնեական շրջանակների հանձնառությունը հայերի հանդեպ իրենց (կարծեցյալ) ներգրավվածությամբ հնդիկ հայրենակիցների համար հարավաֆրիկյան Նատալ մարզում, որտեղ նրանք՝ որպես պայմանագրային աշխատողներ (coolies), մշտական կամայականությունների էին ենթարկվում, ի հակադրումն. «Հայության պաշտպանների մոտ», - *The Hindu* թերթի խոսքերով, - «Նրանց սրտում կարեկցանք չի՞ մնացել Բրիտանական Հարավային Աֆրիկայում գտնվող հնդիկների նկատմամբ: Մի՞թե ոտնձգությունը Նատալում նրանց կրծքերում նույն վրդովմունքն է առաջացնում, ինչ ոտնձգությունը Կոստանդնուպոլսի փողոցներում»: *The Hindu*-ն, թվում է, որ առաջին հերթին ծառայում է Մեծ Բրիտանիայի քրիստոնյա հանրությանը կամ հնդկական գաղութային կառավարությանը, որը պետք է դադարեցներ հնդիկների արտագաղթը Հարավային Աֆրիկա: Բայց նրա բանավեճերը ներառում են նաև հնդիկ քրիստոնյաների (ինչպես ՔՀ-ի դեպքում) արշավները՝ հօգուտ իրենց հայ «եղբայրների» և «կրոնակիցների»:

1908 թ. երիտթուրքերի հեղափոխությունից հետո հույս կար, որ «ժամանակակից Թուրքիայում» ազգային հետապնդումների և կրոնական ճնշումների տխրահռչակ

ավանդույթը հաղթահարված է ընդմիշտ: «Նոր սահմանադրության հռչակումը», ըստ 1909 թ. հունիսի 26-ի ՔՀ-ի ուղերձի (էջ 5), «Երուսաղեմի մեծ բազմության կողմից ուրախությամբ ընդունվեց, որի մեջ հավասար պայմաններով եղբայրացան մուսուլմանները, հրեաները և քրիստոնյաները»: Այդ հույսը չիրականացավ: Երիտթուրքական շարժման շրջանակներում ազգայնականների խումբը (կամ էթնիկապես միատարր «թուրքականության» ներկայացուցիչները) գնալով ավելի մեծ գերազանցություն ձեռք բերեց լիբերալ սահմանադրականների նկատմամբ: 1909 թ. ապրիլին՝ հերթական ռազմական հեղաշրջման ժամանակ, Կիլիկիայում տեղի ունեցան հայկական նոր ջարդեր (30.000 զոհերով), որին մասնակցում էին փաստացի հայերի պաշտպանության համար տեղակայված բանակային ստորաբաժանումներ: Այդ մասին բոլոր մանրամասնություններով հաղորդվում է ՔՀ-ում (ՔՀ 10.07.1909, էջ. 4), և հնդկական YWCA-ի (Երիտասարդ աղջիկների քրիստոնեական միություն) կողմից այդ տարվա աշնանը կազմակերպված աղոթքի շաբաթը հռչակվում է հանուն «Թուրքիայում մեր հալածված և վշտացած քրիստոնյաների» (ՔՀ 13.11.1909, էջ 6): Նույնիսկ հաջորդ տարիներին սարսափելի հաղորդումները չդադարեցին: «Հայկական վայրագությունների վերսկսում» է վերնագրված 1912 թ. սեպտեմբերի 7-ի ՔՀ-ի հրապարակումը (էջ 2): Վերջապես 1915-16 թթ. Ցեղասպանությունը ՔՀ-ում սահմանվում է որպես «Քրիստոնյաների ամենասարսափելի կոտորածը» վերջին հազարամյակի ընթացքում:

Համերաշխությունը (solidarity) առանցքային հիմնաբառն է այս բանավեճերում: Հնդիկ քրիստոնյաները, որոնց ձայնը մենք լսում ենք ՔՀ-ում, իրենց համարում էին համաշխարհային համայնքի մաս: Մամուլի միջոցով նրանք ձգտում էին այլ տարածաշրջանների քրիստոնյա հավատակիցների հետ կապ հաստատել՝ միսիոներական կամ գաղութային համատեքստերի մեջ: Նրանք հավաքում էին նորություններ (նաև բոլորովին անկախ միսիոներական աղբյուրներից), փորձում ուղիղ կապեր հաստատել, Հնդկաստան հրավիրում այլ քրիստոնեական եկեղեցիների ներկայացուցիչների (ինչպես օրինակ՝ 1906 թ. հաջողված ճապոնական պատվիրակությունը, որոնք այնտեղ չափազանց ջերմ ընդունված դասախոսություններ ներկայացրեցին «Ի՞նչ կարող է Հնդկաստանը սովորել Ճապոնիայից» թեմայով), և որքան հնարավոր է ներգրավվում, այնտեղ ուր հնարավոր էր, նաև ֆինանսական օգնությունների և հանգանակությունների հավաքագրման միջոցով: Օրինակ՝ 1887 թ. նրանք գումար էին հավաքել Ուգանդայում հալածվող քրիստոնյաների համար, որը ուղեկցվող անձնական նամակի հետ միասին Լոնդոնով փոխանցել էին այդ Արևելյան Աֆրիկայի երկիր: Կամ Ճապոնիայում սովի աղետից տառապյալների համար արված հանգանակությունը, ինչը 1906 թ. ուղղակի տրվել է իրենց ճապոնացի այցելուներին: Չինաստանում նրանք աջակցել են 1899/90 թթ. այսպես կոչված բոնցքամարտիկների ապստամբության զոհերին: Կամ նաև, ինչպես որ դա առաջին հերթին հաստատված է հարևան Շրի Լանկայում, դրամ են հավաքել Առաջին համաշխարհային պատերազմի ժամանակ ավերված Բելգիայում «գերմանական վայրագությունների» զոհերի համար: Առանձնակի

ուշագրավ է վերջին օրինակը, որովհետև այստեղ հավաքագրումները գնում էին ոչ թե ընդունված եղանակով հյուսիսից հարավ, այլ՝ հարավից հյուսիս:[4]

Փաստորեն, ինչպես մեր այս ուսումնասիրությունից տեսնում ենք, հնդիկ քրիստոնյաները իրենց հնարավորությունների սահմաններում փորձում էին հանրային ուշադրությունը գրավել և օգնություն կազմակերպել հալածյալ հայ հավատակիցների համար: Սա վաղ շրջանի հարավից դեպի հարավ կարեկցանքի ու համերաշխության, այսինքն եվրոպայի սահմաններից դուրս գտնվող քրիստոնյաների միության ուշագրավ օրինակ է, ինչը միևնույն ժամանակ հիշեցնում է քրիստոնեական կյանքի մի որոշիչ հատկանիշի մասին, որը հաճախ մոռացվում է Արևմուտքի եսակենտրոն եկեղեցիներում:

Գրականություն

Hofmann, Tessa, Annäherung an Armenien. Geschichte und Gegenwart [Մերձեցում Հայաստանին. Պատմությունն ու ներկան], München 1997:

Koschorke, Klaus, »Owned and Conducted entirely by the Native Christian Community«. Der Christian Patriot und die indigen-christliche Presse im kolonialen Indien um 1900 (StAECG 34) [Պատկանում և ղեկավարվում է բացառապես բնիկ քրիստոնյա համայնքի կողմից»: «Քրիստոնյա հայրենասերը» և բնիկ քրիստոնեական մամուլը գաղութային Հնդկաստանում շուրջ 1900-ականներին], Wiesbaden 2019:

Lepsius. Johannes, Armenien und Europa. Eine Anklageschrift an das christliche Europa und ein Aufruf an das christliche Deutschland [Հայաստան և Եվրոպա: Մեղադրական՝ ուղղված քրիստոնեական Եվրոպային և կոչ քրիստոնեական Գերմանիային], Berlin 1896:

Հեղինակ

Կլաուս Կոշորկե, աբբն. գիտ. դոկտ., նախկին պրոֆ.

Վաղ շրջանի և համաշխարհային քրիստոնեության պատմության նախկ. պրոֆ., Մյունխենի Լյուդվիգ Մաքսիմիլիան համալսարան, Գերմանիա, KlausKoschorke@sunrise.ch

Թարգմանությունը՝ Անահիտ Հ. Սարգսյանի

4 Հնդկական հանգանակությունների մասին տե՛ս Koschorke, «Owned and Conducted», 224-227, իսկ միջազգային (կամ հարավից դեպի հարավ) շփումների մասին, նույնը 165-210, 149-164:

Open Access

This paper is published under the Creative Commons Attribution–ShareAlike 4.0 International license (CC BY-SA 4.0). Please note that individual, appropriately marked parts of the paper may be excluded from the license mentioned or may be subject to other copyright conditions. If such third party material is not under the Creative Commons license, any copying, editing or public reproduction is only permitted with the prior consent of the respective copyright owner or on the basis of relevant legal authorization regulations.

.